

Dr. h. c. Sr. Liliane Juchli

## Zukunft der Pflege

### PFLEGE DER ZUKUNFT



Pflege gibt es seit Menschengedenken, denn immer schon gehörte das Thema „Krankheit und Sterben“ und damit auch die Behandlung, Pflege und Begleitung dieser Menschen zur Selbstverständlichkeit menschlichen Daseins. Verändert hat sich nicht der Auftrag der Sorge für diese Menschen, sondern die Art und Weise wie Gesellschaft und Politik sowie der Einzelne auf die Forderungen der Zeit antwortet. Das ist gewiss nichts Neues wie das folgende Zitat aus dem 18. Jahrhundert bestätigt: „Beharrlichkeit bedeutet nicht, immer dasselbe zu tun, sondern Dinge zu tun, die immer dasselbe Ziel verfolgen“ (Kardinal Mazarini, Premierminister von Louis XIV). In diesem Sinn war und ist die Pflege „Antwort auf die Grundbedürfnisse des Menschen in einer sich wandelnden Gesellschaft und Kultur“, und immer wieder ist es zahlreichen Pionierinnen und Pionieren gelungen dem Beruf jene lebensdienlichen Impulse zu geben, auf denen wir weiter arbeiten können.

Wir stehen heute in einem gewaltigen Spannungsfeld zwischen Vision und Wirklichkeit; - auf das Gesundheitswesen bezogen - zwischen den Forderungen, einer am Menschen orientierten Pflege und wirtschaftlichen Interessen, zwischen berufspolitischer Selbstverständlichkeit und zunehmender Bürokratisierung des Pflegealltags.

Innerhalb des Berufes selber, kommt dazu das Zusammenbringen von Theorie und Praxis, beziehungsweise von Akademisierung (Pflegerwissenschaft und Forschung) und Pflegealltag (Pflegequalität).

Im Blick auf meine eigene Auseinandersetzung mit dieser stets aktuellen Thematik zitiere ich aus einem Referat der 80-er Jahre des letzten Jahrhunderts, das m.E nichts an Aktualität eingebüsst hat.

Autorin: Dr. h. c. Sr. Liliane Juchli

© Oktober 2010 · NÖ PPA · Laut gedacht · Zukunft der Pflege – Pflege der Zukunft

Seite 1 von 5

*„Zwei Säulen so meine ich, sind heute zu beachten:*

**Die erste Säule** *ist die dringend notwendige, voranzutreibende Akademisierung in der Krankenpflege. Die Pflege braucht wissenschaftlich geschulte Frauen und Männer um der Lehre und Forschung gerecht zu werden. Denn ohne diese gibt es keine Berufseigenständigkeit und keine wirkliche Professionalität.*

**Die zweite Säule** *bedarf ebenso der Förderung und der gezielten Unterstützung. Es ist dies die Qualitätssicherung und Qualitätsförderung im konkreten Pflegealltag. Dazu gehört eine lerngerechte Ausbildung der Schülerinnen und Schüler, wie auch die permanente Weiterbildung der Pflegenden auf allen Führungsstufen.*

Es gilt Sorge zu tragen, dass diese beiden Säulen – wie zwei Schienen – nicht auseinander driften sondern nebeneinander die Zukunft der Pflege ermöglichen. Es gilt, Pflegeexpertinnen auszubilden, die wie Verbindungsschwellen zwischen Theorie und Praxis wirken können. „,

Im Blick auf die heutige Situation könnte man sagen, dass sich an diesem Grundanliegen - auch 30 Jahre später – nichts geändert hat. Denn die Tatsache ist und bleibt die gleiche: „Pflege ist Wissenschaft *und* Handwerk, den Spagat, der damit verbunden ist, gilt es immer neu zu meistern und auszuhalten. Kluge Pflege weis darum“ (Johannes Flury, Rektor der Kaderschule für Krankenpflege, 1995).

„Die Pflege weis darum“, dies ist Voraussetzung für eine stete Weiterentwicklung zu einer Pflege, die dem Patienten gerecht wird, aber wir können und dürfen nicht dabei stehen bleiben. Das Wissen muss aktualisiert werden, und es muss sich dort Gehör verschaffen, wo Finanzverantwortliche die Pflegeleistungen nicht am Menschen, das heißt am Pflegebedarf des Kranken und an der Leistungskapazität der Pflegenden, sondern am Kosten-Nutzen-Faktor messen. Auch im Zuge zunehmender Spezialisierung und Rationalisierung steht Pflege in erster Linie im Dienst der Menschlichkeit. Pflege darf nicht ein Anhängsel der Medizin oder gar der Administration sein, Pflege hat einen spezifischen Versorgungsauftrag innerhalb des Gesundheitswesens, dem sie aber nur gerecht werden kann, wenn ökonomisches Denken und finanzielle Interessen der Institution oder der Versicherer, dem Patientenwohl nicht zuwiderlaufen. Es gilt darüber nachzudenken, was in der Pflege

**Autorin: Dr. h. c. Sr. Liliane Juchli**

© Oktober 2010 · NÖ PPA · Laut gedacht · Zukunft der Pflege – Pflege der Zukunft

Seite 2 von 5

messbar und deshalb kostenträchtig sein kann, und wo die menschliche Dimension der Pflege sich der Quantifizierung und dem ökonomischen Zugriff entzieht.

Diese Unterscheidung ist heute notwendiger denn je, denn ohne sie kann sie dem wesentlichen Auftrag – der Sorge für den Menschen - nicht gerecht werden, was auch heißt, dass die Würde des Menschen auf Dauer nicht gewährleistet werden kann.

Das erfordert, dass wir alles daran setzen kranke Menschen nicht als Kosten-Nutzen-Faktor zu verstehen. Dass alle, die in diesem Auftrag involviert sind sich dieser Verantwortung bewusst sind, was letztlich heißt, dass dringend mehr Mittel in menschliche Arbeitsbedingungen investiert werden, damit ausgebildete Pflegefachpersonen nicht „verheizt werden“ sondern im Beruf bleiben, und Studierende pflegefreundliche Bedingungen vorfinden, um nicht frühzeitig die Berufsfreude zu verlieren. So und nur so wird der kranke Mensch nicht als Defizit- oder Mangelwesen funktionalisiert, sondern als ganzheitliche Person in seiner Würde und mit seinen Ressourcen wahrgenommen.

Für Pflegende heißt das, dass sie für eine qualitätsgesicherte Pflege eintreten und sich dort Gehör verschaffen, wo durch Organisations- und Versicherungsträger diese Werte bedroht und eingeschränkt werden.

Wir leben in einer Zeit rasanter Entwicklung, dem ist nichts entgegenzuhalten. Es gilt aber die Zeichen der Zeit richtig zu deuten, wachsam hinzuschauen, damit die bleibenden Werte – das Wohl des Patienten und die pflegegerechten Bedingungen – auch im Wandel bestehen bleiben. Das kann nicht nur Aufgabe der betroffenen Berufsgruppe, der Pflege sein, sondern ist eine Herausforderung aller im Gesundheitswesen Verantwortlichen.

### **Zusammenfassend meine ich:**

Es ist immer das Heute – das Hier und Jetzt – das uns und unsere Kreativität herausfordert. Es gilt im Zeitalter eines immer teureren und differenzierteren Gesundheitswesens den ihr zustehenden Stellenwert und die ihr gebührende Anerkennung zu gewährleisten:

**Pflege hat Zukunft  
und die Zukunft braucht die Pflege,  
sowohl die Menschen der Zukunft,  
die trotz aller Errungenschaften in ökonomischen und technischen Belangen  
weiterhin mit Krankheit und Tod zu leben haben,  
wie auch unser Beruf selbst  
der im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit  
sich durchzusetzen hat.**

Jeder Generation stellen sich daher die alten Fragen. Der Unterschied ist, dass sie in einem neuen Kleid daherkommen und sich einer neuen, der heutigen Zeit entsprechenden Sprache bedienen, einer Sprache, die auch etwas verraten kann über die Werte die hinter den Worten stehen, wie auch über die Werte, für die wir als Menschen für den Menschen einzustehen bereit sind.

Sr. Liliane Juchli

**Autorin: Dr. h. c. Sr. Liliane Juchli**

© Oktober 2010 · NÖ PPA · Laut gedacht · Zukunft der Pflege – Pflege der Zukunft

Seite 4 von 5

## Über die Autorin:

### **Sr. Liliane Juchli (dr.theol.h.c.)**

ist nachberuflich tätig in der seelsorglich-therapeutischen Lebensberatung und in der Bildungsarbeit (Lebens-, Gesundheits- und Altersthemen).

Sie war über viele Jahre tätig als Pflegefachfrau und Lehrerin für Pflegeberufe. Durch Publikations-, Seminar- und Kongresstätigkeit im In- und Ausland engagierte sie sich in der Fort- und Weiterbildung im Bereich der Entwicklung der Pflege.

Durch ihr Standardwerk „Praxis und Theorie der Gesundheits- und Krankenpflege“ wurde sie im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt.

Die ersten Auflagen erschienen auch in italienischer und holländischer Sprache. Diese Publikation hat sie während 8. Auflagen (1971 -1997) betreut, in deren Folge eine Reihe weiterer Bücher entstanden ist.

Sr. Liliane Juchli

Schwesternheim Theodosianum

Jupiterstrasse 40

CH – 8032 Zürich

### **Impressum**

Im Letter LAUT GEDACHT stellen namhafte und erfahrene Experten Überlegungen zur Umsetzung der Patientenrechte an. Der Letter erscheint unregelmäßig seit Juli 2001 und findet sich auf [www.patientenanwalt.com](http://www.patientenanwalt.com) zum kostenlosen Download.

Herausgeber: NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, A 3109 St. Pölten, Rennbahnstrasse 29

Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-Mail: [post.ppa@noel.gv.at](mailto:post.ppa@noel.gv.at)

Für den Inhalt verantwortlich: Der Letter dieser Reihe repräsentiert jeweils die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Herausgeber und Autoren lehnen jede Haftung ab.

© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.

**Autorin: Dr. h. c. Sr. Liliane Juchli**

© Oktober 2010 · NÖ PPA · Laut gedacht · Zukunft der Pflege – Pflege der Zukunft

Seite 5 von 5